

Viehes zu seyn und, wie bekannt, den erstern Schäferereien zur Ergänzung zu dienen.

Man kann diese wohl nicht von mir allein bemerkte Erscheinung nach Jahrgängen verfolgen und immer wird man den ungewöhnlichen Erfolg, in ungewöhnlichen Verhältnissen veranlaßt, wieder finden.

298. Der wirthschaftliche Zweck bei der Vermehrung der Schafe muß jedoch von der Natur begünstiget seyn, wenn er sicher erreicht werden soll, aber an sich ist derselbe sehr verschieden. Unser Wille ist nur durch die Gesetze der Natur und durch die obwaltenden Verhältnisse beschränkt. Was diese zulassen, ist für uns thunlich und es kommt nun darauf an, ob das Thunliche für uns auch Gewinn bringt. Darüber läßt sich im Allgemeinen wenig sagen; die Wahl beruhet gemeiniglich auf dem beschränkten Fall. Darum erlauben wir uns hier auch nur Andeutungen.

Man erzieht Lämmer, um den Schafstamm vollzählig zu erhalten, den Abgang zu ergänzen oder die bisher schwache Heerde zu vermehren, oder aber auch dieselben zu verkaufen, als Lämmer und als Nutzvieh.

299. Es giebt Gegenden, wo die Lämmer zum Verspeisen sehr gesucht und gut bezahlt werden. Das kann den Schafzüchtler bewegen, besonders dabei seine Einnahme zu suchen. Auf diesen Fall kann es klüglich gethan seyn, eine solche Sorte von Schafen zu unterhalten, die zum Lämmerzeugen vorzugsweise geneigt sind, wie das Marschschaf, welches die meisten Lämmer zur Welt bringt. Wenn nun aber auch nicht zunächst auf Gewinn der Schlachtlämmer gezielt wird, so kann doch daraus ein Nebennutzen hervorgehen. Es kann oftmals seinen Nutzen haben, diejenigen Lämmer, welche zur Zucht untauglich sind, jung zu verkaufen, ehe sie viel Futter verzehrt haben.